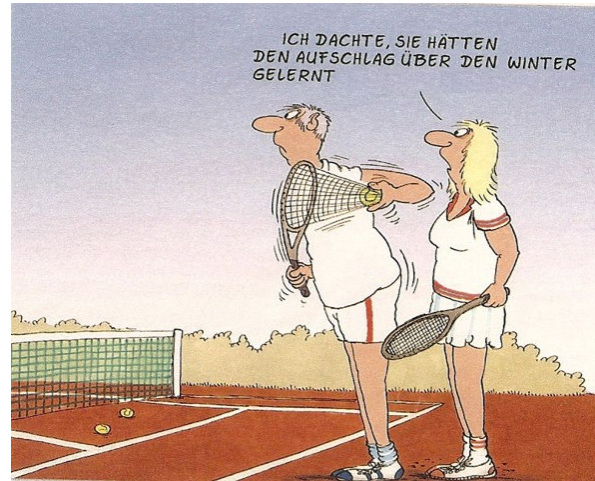




Die Sprüche des KHV

Einige der markanten Sprüche sind uns ja vom Artikel auf Seite 1 über den Handball bekannt.

Aber auch über das Tennisspiel gibt es einiges zu berichten.

„**Guck doch au den Ball a!**“ war eine Aufforderung an sich selbst.

Meist wurde jedoch der Gegenspieler bedacht, der nicht in das Vetter-Schema passte:

„**Kannscht Du au grade Bäll spiela?**“ wenn der Ball unerreichbar für ihn war. Nach weiteren „unerreichbaren“ Bällen kam dann:

„**Des isch doch koi Tennis, was Du da spielst!**“

Die weitere Steigerung war dann:

„**Do ka i ja glei zum Duscha ganga!**“

Impressum

Herausgeber:
Querschläger Verlag Ulm,
Pressestelle
Redaktion:
Leonhard Röger
Auflage: 30



Impressionen



Querschläger-Kurier

Intelligenzblatt für alle Querschläger, deren Angehörige und Freunde

Ausgabe 17

Aus dem Inhalt

Schlagzeile

Ma muaß der Gegner lesa
Interview mit C. Prokop

Seite 2

Geburtstagsgrüße aus den
USA
Geheimnisse eine Someliers

Seite 3

Schloß Ucht

Seite 4

Impressionen

Interview mit Handball-Nationaltrainer Christian Prokop

Ma muaß der Gegner lesa !



Karl-Heinz Vetter (stehend, 6.v.li.)



Ulmer Urgestein wurde 80

Karl-Heinz Vetter wurde am 29.01.2020 achtzig Jahre alt. Wir gratulieren unserem jahrzehntelangem Handball-, Tennis- und Reisekamerad. Ein Hoch auf Deine 80 Jahr', wir wünschen Dir alles Glück auf Erden. Deine Querschläger

Söflingen. Wie jetzt erst, kurz nach Abschluß der Handball-Europameisterschaft bekannt wurde, ist der bekannte Ulmer Handballspieler Karl-Heinz Vetter verwandt mit dem Nationaltrainer.

„Der Vetter ist mein Vetter“ sagte Christian Prokop zum Querschläger-Kurier. Er bekannte sich auch umgehend dazu, diverse Ratschläge von seinem Vetter zu holen.

Vor jedem Spiel holt er sich demnach Tipps für taktische Winkelzüge und sogar während des Spiels kann ein Anruf nach Ulm vorkommen.

Nach weniger gelungen

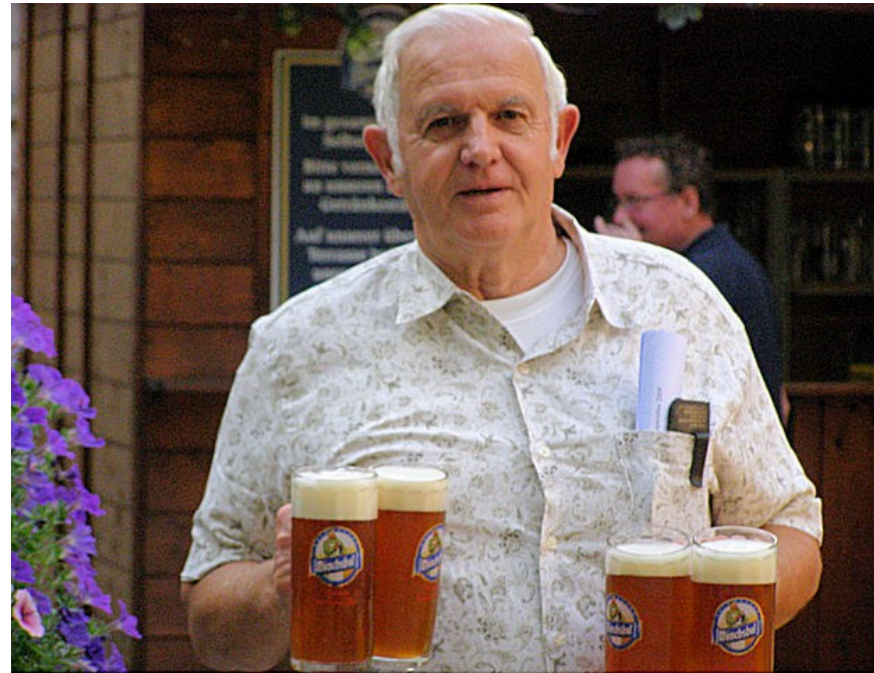
Spielen musste sich Prokop auch anhören: „**Du kasch au nix anders wia d'Hend heba !**“

Prokop gab auch zu, für ihn, als in Sachsen-Anhalt Geborenem, gewisse Sprachprobleme mit seinem Vetter zu haben. Eine Mannschaft muss für einander entstehen. Sprüche wie „**Des war frei dei Ma !**“ gehen gar nicht, dass hat Prokop von Vetter gelernt.

Leider konnten im entscheidenden Spiel in der Hauptrunde gegen Kroatien nicht alle Empfehlungen von Karl-Heinz umgesetzt werden. Der hatte empfohlen, die Rückraum-schützen Karačić und Ste-

pančić „kurz“ zu decken. Aber die anderen Co-Trainer waren für Beibehaltung der 6/0 Deckung. „Hätte ich nur auf Karl-Heinz gehört“ meinte Prokop nach dem verlorenen Spiel.

Wie man aus informierten Kreisen hört, wird im DHB Präsidium ernsthafte Überlegung, einen weiteren Co-Trainer für die Handball-Nationalmannschaft zu bestellen. Das damit, nach Alex Kromer, ein weiterer Söflinger Exspieler in den engeren Führungskader einziehen würde, ist ein offenes Geheimnis. Dann ist zu erwarten dass weniger Spiele „vergaigelt“ werden,



Geburtstagsgrüße aus den USA

Lieber Bruder, gerne wäre ich jetzt hier in Good Old Germany, um mit Dir zu feiern. Aber irgendwie klappt das nicht so ganz. So will ich eben auf diesem Wege, Dir zu Deinem Geburtstag, immerhin ist das der 80., alles Gute wünschen, vor allem Gesundheit und weiterhin viel Freude am Leben. Diese Biere sind Dir und Deinen Freunden gewidmet, die Du bitte recht herzlich von mir grüßt. Es sind formidable Kerle, so wie wir Vetter-Buben auch. So, alte Hütte, nun feire ordentlich. Trink auch einen auf mich.

Gruß
Dein Bruder Helmut



Die Geheimnisse eines Sommeliers

Der wohl bekannteste Sommelier Oberschwabens, Karl-Heinz Vetter aus Offenhausen bei Neu-Ulm, erzählte in einem seiner seltenen Interviews, daß er vor allen anderen Weinen den schwäbischen Wein bevorzugt. Das Weingut Eberbach-Schäfer aus Laufen hob

er besonders hervor, denn dessen Weine haben ihn seit vielen Jahren begleitet. Sowohl der Schwarzriesling (Urburgunder mit sanften Taninen) als auch der Lemberger (kräftig-harmonisch mit rubinroter Farbe). Ganz besonders angetan hat ihm aber der Lemberger „Großer Eber“, ein athletischer Rotwein mit Körper und Fülle.

Anlässlich seines 80. Geburtstages wurde er nach dem Geheimnis seines hohen Alters befragt. Mit einem verschmitzten Lächeln gab er dieses Geheimnis preis:

A Viertele zom Frühstück, zwai Viertele zur Nacht und zwischadurch a Viertele, so oft ma Pause macht.....

Kleinanzeigen

Schnäppchen! Björn Borg **Tennis-schläger**, Massiv-Eschenholz, Natursaiten – Originalbespannung, Sieg verwöhnt, nur an talentierte Tennisfreaks abzugeben. Preis Verhandlungssache.

Bruddler-Pokal abzugeben. Wegen veränderten Umständen – Altersmilde – trenne ich mich von dieser Trophäe. Abgabe nur an echte Bruddler. Bitte melden unter Chiffre KH80

Talentierter Oberförster sucht Anschluß an aufstrebende Laiengruppe, bevorzugt im Raume Aalen/Mögglingen. Chiffre Halali

Medizin praktisch. Wo Ärzte versagen. Geübter **Rettungssanitäter** gibt praktische Tipps. Stichwort: *Ordentliches Pflaster statt Nähen im Krankenhaus.* Neuer vh-Kurs ab 01. Februar. Dozent: Karl-Lena Cousin



Schloß Ucht

„Es stand in alten Zeiten, ein Schloß so hoch und hehr, weit glänzt es über die Lande, bis an das Schwäbische Meer“. Anscheinend hat Ludwig Uhland Schloß Ucht noch mit eigenen Augen gesehen.

Schloß Ucht entstand einst im idyllischen Oberschwaben inmitten von Wäldern und riesigen Hopfenfeldern unweit des Bodensees. Die Lehnherren entstammten aus dem Geschlecht derer zu Sevelingen, ein kleines Völkchen aus dem Raume Ulma, eigentlich recht friedfertig, trinkfest und lebensfroh.

Mit der Frühlingszeit begaben sich die Herrschaften alljährlich auf Wanderschaft in die umliegenden Gefilde. Es war ein lustiger Umzug, der nur von Männern durchgeführt wurde.

Das musste so sein, denn sie führten einen Karren mit sich, der nicht von einem Ochsen gezogen wurde, sondern durch reine Manneskraft. Nach althergebrachten Regeln musste aus der Geleitschar immer ein Mann vor die Karre gespannt werden. Damit er sich als Zugtier auszeichnete, wurde ihm ein Elchkopf übergestülpt. Er zog dann so lange, bis er entkräftet abgelöst wurde.

Die Karre war bunt geschmückt mit frischem Laub

und bunten Bändern. Sie war beladen mit allerlei Stärkungsmittel, wie Manna, Met, narkotisierenden Hopfensaft und scharfen Feuerwasser. Damit päpelte man die gewesenen Zugochsen wieder auf und kräftigte die Werdenden. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß es immer wieder zu Ausfällen gekommen sein soll.

In den Pfründen „Zum scharfen Eck“ und „Qualbert“ oder „Schöre“ wurde Einhalt geboten, um den Zehnten einzufordern und Labsal zu erhalten.

Letztlich wurde die Reise in der Schloss-Schenke abgeschlossen. Der Zehnte, oder was davon noch übrig blieb, wurde im Rittersaal beim Kartenspiel verzockt.

Viele, viele Jahre ging das so. Dann aber wurde Schloß Ucht geschleift und die Lehnherren zogen sich nach Sevelingen zurück.

Aber noch heute sagen die Leute auf den Hopfenfeldern im württembergischen Allgäu, daß in den späten Frühjahrsnächten der Geist vom Schloß Ucht umgeht.

Auch Ludwig Uhland dichtete über das Ende von Schloß Ucht: „Versunken und vergessen, das ist des Sängers Fluch“